



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 18.10.13

in der Zoologischen Staatssammlung München

Leitung: Manfred Siering

Besucherzahl: 107

Einleitend: Der Vorsitzende Manfred Siering, zurück von Panguana/Peru, berichtete kurz über den erfolgreichen Reiseverlauf. Als Sonderheft des Ornithologischen Anzeigers ist erschienen: Thomas Grüner u.a.: Die Vogelwelt des Nymphenburger Schlossparks in München (159 S.). – Auch das Buch: Schlemmer, R. u.a.: Die Brutvögel der Stadt Regensburg (290 S.) ist erschienen und ausgeliefert. Hier handelt es sich um eine eigene Publikation der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern in der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.

Prof. Dr. Ulrich Schulz (Eberswalde):

El Quetzal – Biologie, Ökologie und Kulturgeschichte eines legendären Tropenvogels.

Vortrag mit PP

Neben seiner Professur an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung, HNE, in Eberswalde beschäftigt sich der Referent als ganz besonderes Hobby seit Jahren mit dem Quetzal. Dazu dienen nicht nur Reisen in das natürliche Verbreitungsgebiet (Nebelwälder Mittelamerikas), sondern auch Studien an Sammlungsmaterial und Zusammenhänge mit den Kulturen Mittelamerikas, die mindestens 1500 Jahre lang in verschiedenen Regionen dominierten.

Der prachtvolle Vogel fällt durch seine langen Schmuckfedern und sein grünblaues und rotes Gefieder auf, das zum Teil als Struktur- und zum Teil als Pigmentfarbe (rot) ausgebildet ist.

Als Trogon besitzt der Quetzal einerseits nur schwache Füße, andererseits aber Wenzelzehen des 1. und 2. Strahls, also anders als bei Spechten oder Eulen. Die Nahrung besteht meist aus Früchten von mindestens 95 verschiedenen Lauraceen, also Verwandten der Avocados. Allerdings werden auch Kleintiere gefressen. Früchte werden in einer Art von Flatterflug, und nicht etwa kletternd, abgeerntet. Die Fähigkeit vieler Vogelarten, UV-Licht in einem im Vergleich zu Menschen erweiterten Bereich zu erkennen, macht es dem Quetzal möglich, blitzschnell den geeigneten Reifegrad der Beute-Früchte abzuschätzen.

Quetzals gelten als monogam und brüten in Höhlen in weitgehend morschen Bäumen. Üblich ist ein Zweier-Gelege. Trotz seiner langen Schmuckfedern brütet auch das Männchen.

Die kennzeichnenden Schmuckfedern werden bei der Balz zu Schauflügen wie ein Werbebanner eingesetzt. Das führte zur Bezeichnung "Gefiederte Schlange" – Quetzalcoatl, was auch gleichzeitig die Universal-Gottheit der Maya, den Schöpfergott, bezeichnet. Überhaupt steht das Wort "Quetzal" in Mittelamerika als höchstes Synonym für den Begriff "schön".

Quetzalfedern wurden zu vielerlei Schmuck und Prachtgewändern (Federkrone im Völkerkundemuseum Wien) verarbeitet, und vielfältige Darstellungen zum Thema Quetzal gibt es in ganz Mittelamerika.

Die Federn wurden den Vögeln oft wohl nur ausgerissen, letztlich aber sind im Laufe der Zeit Quetzalpopulationen einfach übernutzt worden. Noch heute gibt es viele Begehrlichkeiten, obwohl die Hauptgefahr für das Überleben der Art vom Wandel der Landnutzung in dem mittelamerikanischen Verbreitungsgebiet ausgeht. Der Verlust des Lebensraumes ist angesichts der Armut der Bevölkerung absehbar nicht reversibel.

Bei morphometrischen Untersuchungen der Oberschwanzdecken (Schmuckfedern) an den in Sammlungen vorhandenen Präparaten wird deutlich, dass sich in Mittelamerika durch geographische Isolierung zwei Arten (also nicht Unterarten), nämlich *Pharomachrus mocinno* und *Pharomachrus costaricensis*, herausgebildet haben. (*)

Eine umfassende und begeisternde Zusammenschau von Biologie, Kulturgeschichte, Schönheit und Gefährdung eines der prächtigsten Vögel der Welt!

Helmut Rennau

(*) Schulz, U., K. Eisermann: Morphologische Untersuchungen von Guatemala-Quetzal und Costa-Rica-Quetzal anhand der Schmuckfedern. Ornithol. Anz. 51, 70-74 (2012).